

Dr. Kurt Willig
Pfarrer

Berlin-Friedenau, den 4. Februar 1946.

Menzelstraße 18

Fernruf: 83 27 39

Seiner Hochwürden
Herrn Domkapitular Reinhold Friedrichs,

M ü n s t e r / Westfalen
-

Mein lieber R e i n h o l d !

Durch Wilhelm Weber erfahre ich von Deiner Ernennung zum Domkapitular. Ich beeile mich, Dir dazu meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche auszusprechen. Wenn ich an unsere Dachauer Zeit zurückdenke, so stehst Du immer vor mir als das Vorbild eines aufopferungsvollen Priesters. Du hast uns die ganzen Jahre durch Wort und Tat mächtig geholfen, vor allem in den letzten Monaten, wo Du das schwere Amt eines Blockältesten getragen hast, wo Du durch Dein ruhiges und abgeklärtes Wesen vieles zur Überbrückung der nationalen und sonstigen Gegensätze tun konntest. Wir alle Dachauer Priester, und sicher auch die ausländischen, werden Dich stets in guter Erinnerung behalten. Ich bitte Dich, alle Dachauer Münsteraner zu grüssen, wenn Du mit ihnen zusammen kommst. Auch einen Gruss an Se. Eminenz von mir, der in der unmittelbaren Nachbarschaft seiner früheren Pfarrei wirkt und der wegen der Verbreitung der markanten Predigten Sr. Eminenz das Glück gehabt hat, drei Jahre in Dachau zu verbringen. Ebenso bitte ich um einen Gruss an meinen früheren Dechanten Coppenrath.

Dass Karl Leissner so schnell gestorben ist, ging mir sehr nahe. Sein Bruder hat mir vor einiger Zeit das Totenbildchen geschickt. Die Erinnerung an seine Priesterweihe in Dachau bleibt uns unvergesslich. In den 12 Vorträgen, die ich bisher über Dachau gehalten habe, bildet der Bericht über die Priesterweihe ~~am~~ Weihnachten das am liebsten Gehörte.

Ich selbst bin nach meiner Entlassung nur bis Regensburg gekommen, da die Zugverbindung nach Berlin schon abgebrochen war. Ich fand für ein Vierteljahr im Priesterseminar zu Regensburg eine sehr liebevolle Aufnahme und konnte mich dort etwas erholen. Ende Juli trat ich dann die gewagte Reise nach Berlin an. Unter grossen Schwierigkeiten landete ich dann am Sonntagmorgen des 29. Juli in meiner Gemeinde, wo ich gleich das hl. Messopfer feierte und in allen übrigen Gottesdiensten meine Gemeinde begrüßte. Das war ein rechter Freudentag für uns alle. Jetzt stecke ich schon wieder so in der Arbeit - ich habe keine Hilfe, da noch viele Berliner Kapläne nicht aus der Gefangenschaft zurück sind - und oft ist mir so, als ob ich nie weg war von hier. Meine Kapelle ist doch abgebrannt und nun habe ich in meiner Pfarrwohnung eine Notkapelle. Sonntags

sind in vier Gottesdiensten etwa 350 Leute hier, d.h. an Weihnachten hatten wir in der Christmette allein 350 Leute, das geht aber auch nur einmal. Ich bemühe mich sehr um einen Bauplatz, dass ich wenigstens eine Kirchbaracke errichten kann, um der Raumnot etwas abzuwehren.

Das religiöse Leben Berlin ist allgemein im Aufbau begriffen. Hin und wieder finden auch schon zentrale religiöse Veranstaltungen grösseren Formats statt. So habe ich gestern im Priesterhilfswerk gesprochen und am Donnerstag werde ich meine katechetische Arbeitsgemeinschaft für Gross-Berlin mit den Lehrern und Lehrerinnen wieder beginnen, der sogenannte Katechetenverein, den ich schon vor meiner Verlastung leitete. Allmählich sind die Verkehrsschwierigkeiten auch wieder ganz behoben, sodass man weitere Entfernungen schneller erreichen kann. Die Ernährungsfrage ist für Berlin nach wie vor schwierig, vor allem wohl wegen der vielen Menschen und der schwer zu lösenden Transportfrage; aber manches ist auch da besser geworden und wir bekommen das, was uns auf den Karten zusteht, wenigstens laufend und können uns entsprechend einteilen.

Recht sehr freuen würde ich mich, einmal Ausführliches von Dir zu hören.

Mit herzlichsten Wünschen für Deine neuen Aufgaben und vielen frohen Grüßen bin ich

D e i n

Kurt Willig